

Verpflichtung und Einweisung

des Herrn Oberbürgermeister Ernst Zörner im Festsaale des Neuen Rathauses

Dienstag, den 1. August 1933



Es wird gebeten, die Plätze im Festsaale
vor Eintritt des Herrn Oberbürgermeisters einzunehmen

Verlauf der Feier

1. Einführung des Herrn Oberbürgermeister Zörner durch die Vertreter der Staatsregierung, den Vorstand der Stadtverordneten und den Ältesten-Ausschuß des Rates
2. Gesang des Kreuzchors unter Leitung des Herrn Kreuzkantor Rudolf Mauersberger
Johannes Brahms: Fest- und Gedenksprüche für zwei Chöre (achtstimmig)
3. Überreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Dresden an Herrn Reichsstatthalter Mutschmann
4. Ansprache des Herrn Reichsstatthalter Mutschmann
5. Verpflichtung des Herrn Oberbürgermeister durch Herrn Minister des Innern Dr. Fritsch
6. Ansprache des Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Beyrich
7. Begrüßungsworte des Herrn Bürgermeister Dr. Bühner namens des Rates,
der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt
8. Ansprache des Herrn Oberbürgermeister Zörner
9. Gesang des Kreuzchors: Frühlingsgruß an das Vaterland
Melodie von Bernh. Klein 1817, Satz von Otto Laubmann

Johannes Brahms (1833-1897)

Fest- und Gedächtnissprache für zwei Chöre (achtstimmig)

Wenn ein starker Bewappneter seinen Palast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Aber: ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fället über das andere.

Wo ist ein so herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der Herr, unser Gott, sooft wir ihn anrufen. Hüte dich nur und bewahre deine Seele wohl, daß du nicht vergessest der Geschichte, die deine Augen gesehen haben, und daß sie nicht aus deinem Herzen komme alle dein Lebelang. Und sollt deinen Kindern und Kindeskindern kundtun. Amen.

Frühlingsgruß an das Vaterland

Melodie von Bernh. Klein, 1817

Satz von Otto Laubmann

Wie mir deine Freuden winken
nach der Knechtschaft, nach dem Streit!
Vaterland, ich muß versinken
hier in deiner Herrlichkeit.
Wo die hohen Eichen sausen,
himmelan das Haupt gewandt,
wo die starken Ströme brausen,
alles das ist deutsches Land.

Alles ist in Grün gekleidet,
alles strahlt im jungen Licht,
Anger, wo die Herde weidet,
Hügel, wo man Trauben bricht,
Vaterland, in tausend Jahren
kam mir solch ein Frühling kaum.
Was die hohen Väter waren,
heißet nimmermehr ein Traum.

Aber einmal müßt ihr ringen
noch in ernster Geisterschlacht
und den letzten Feind bezwingen,
der im Innern drohend wacht.
Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen,
Geiz und Neid und böse Lust.
Dann nach schweren, langen Kämpfen
kannst du ruhen, deutsche Brust.

(Maz von Schenkendorf 1814)